

Correspondent

Erste
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mf. 25 Pf.
Insertate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIII.

Leipzig, Sonntag den 9. August 1885.

№ 92.

Mittelschulen und Fach-Lehrinstitute.

In Nr. 81 des Corr. war in dem Artikel „Etwas Scholastisches“ der Gedanke ausgesprochen worden, das Mittelschulwesen in der Weise auszudehnen, daß diejenigen, welche sich einem Gewerbe wie demjenigen der Buchdruckerei widmen wollten, vor der Lehrzeit eine Fortbildungs- und Fachschule besuchen müßten, welche die Aufgabe hätten, die Schüler der Volksschule weiter auszubilden. Träten diese Mittelschulen mit einer bis zum 16. oder Beginn des 17. Jahres ersirkelten Unterrichtszeit mit der Berechtigung in Kraft, daß den Besuchern solcher Schulen das gleiche Recht wie denjenigen eingeräumt würde, welche Gymnasien und Realschulen besucht haben, so würde in den Schülern dieser Anstalten wohl auch die Scheu vor gewerblichen Berufen schwinden und speziell das Buchdruckgewerbe würde zu einem höher vorgerückten Lehrlingsstande kommen als dies heute der Fall ist.

Dieser Gedanke verdient noch eine nähere Beleuchtung, denn er hängt mit der zukünftigen Gestaltung des ganzen Lehrlingswesens und mit der Ausbildung im Gewerbe überhaupt zusammen. Bekanntlich wird heute der Lehrling in vielen Fällen nur einseitig ausgebildet; er muß die vorgeschriebene Zeit lernen und wird dabei ausbeutet. „Gehilfe“ wird er ja schließlich auch; ob er sich aber als solcher ernähren kann, ob er die nötige Vorbildung hat, um später auch einmal als Geschäftsführer, Faktor oder Prinzipal weiter aufzusteigen zu können, darüber denkt man vorher gar nicht nach und nachher oft auch nicht. Es gibt Leute genug, die den Köhlerglauben haben, daß man die „Ausbildung“ dem Jungen schon in der Lehre beibringen werde. Ausnahmen gibt es ja; Faktoren und Prinzipale sind zu finden, welche die Lehrlinge in jeder Richtung ausbilden, aber das Gros derselben hat weder Zeit noch Lust sich damit zu befassen. Vielmehr drängt die Konkurrenz, das Streben sich billige Arbeitskräfte zu verschaffen, darauf hin, die jungen Leute in einer Richtung einzuschulen und zwar in keiner, die etwas für das Geschäft einbringt.

Verkehrt wäre es auch, die Prinzipale allein für dieses Streben verantwortlich zu machen, denn, wie auch in Nr. 81 des Corr. hervorzuheben würde, die Volksschulbildung steht auf einem Niveau, welches eine bessere oder höhere berufliche und technische Ausbildung nicht zuläßt. Unser ganzes Volksschulwesen bedarf hierzu eines Korrektivs, das nicht durch bloße Fachlehrinstitute beschafft werden kann, denen man den Charakter von Mittelschulen mit der Einjährig-Freiwilligen-Berechtigung gibt. Wir denken vielmehr, es muß mit der jetzigen Organisation des Volksschulwesens gebrochen werden, damit dem Gewerbe im allgemeinen tüchtige Kräfte zugeführt werden

können. Wie dies anzufangen wäre, sei hier kurz skizziert.

Es gibt Buchdruckereibesitzer, welche, ehe sie einen Lehrling annehmen, nicht nur dessen Lehrzeugnis prüfen, sondern die sich auch über die sonstige Qualifikation des Jungen beim Lehrer Informationen einholen. In neun von zehn Fällen wird ein verständiger Lehrer immer sagen können, zu welchem Berufe sich die Schüler eignen könnten. Mit dem zehnten und elften Jahre schon sieht der Lehrer genau, mit wem er es zu thun hat. Wäre diese einfache Methode, sich geeignete Leute für gewisse Berufe auszusuchen, nicht geeignet, auf die Organisation des ganzen Volksschulwesens angewandt zu werden? Diejenigen Schüler, welche sich für bessere Ausbildung eignen, brauchen nur von dem betreffenden Schulkollegium bezeugt zu werden, es würde eine Prüfung für die zehn- und elfjährigen befähigteren Schüler angelegt und in dem Fall, daß sie diese gut bestehen, werden sie in die Mittelschulen überführt, woselbst sie ohne höheres Entgelt besseren Unterricht als in der Volksschule erhalten.

Mit Eintritt des 12. oder 13. Lebensjahres könnte sich ja eine Prüfung wiederholen. Man wird bei derselben gewahr, daß die ausgezeichneten Kräfte vielleicht verdienen noch weiter ausgebildet zu werden, um sie für das Polytechnikum vorzubereiten, die guten und mittleren Talente aber weist man den Fach- und Fortbildungsschulen zu und empfiehlt sie tüchtigen Gewerbetreibenden.

Auf diese einfachste Weise von der Welt bekommt man für die Kunst- und Industrieerwerbe nicht nur einen vorgebildeten, tüchtigen Schüler und Lehrling, sondern man erzieht sich mitten aus dem Volke heraus alle jene Elemente für bessere Stellungen, die, wie der Metteur, Faktor, Korrektor, Geschäftsführer u. dergl. in gesellschaftlicher Beziehung dem Sekundaner gleich stehen und wie dieser die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienste nicht nur „eressen“ sondern sie sich zugleich „verdient“ haben. Dies nur nicht allein, man erzieht sich Lehrlinge und Gehilfen, die nicht die Plage der Korrektoren und Faktoren werden, sondern auf die man sich verlassen und bauen kann.

Das Volksschulwesen in seiner heutigen Organisation ist auf die Dauer unhaltbar. Jeder einsichtige Lehrer kann erzählen, daß die wenig beanlagten die guten und ausgezeichneten Schüler im Vormwärtskommen aufhalten, daß unbedingt eine Altersstufe geschaffen werden muß, in welcher dem Befähigten Gelegenheit zu geben ist, sich seinen Anlagen entsprechend in einer bessern Schule auszubilden und für den Eintritt in das Gewerbe vorzubereiten. Der Lehrer selbst kann sich mit dem weniger Befähigten mehr beschäftigen, wenn der Begabte Gelegenheit hat, sich in einer bessern Schule auszubilden. So sind gewisserweise

Pädagogik und Praxis sich darüber einig, daß Wandel geschaffen werden muß und nur allein das „Wie?“ kommt in Frage.

Unsre vorgezeichnete Reorganisation des Lehrganges berührt aber auch noch die soviel debattierte Frage betreffend das Halten von Lehrlingen und den Befähigungsnachweis. Heute schlägt man vielfach vor, daß derjenige nur zum Halten von Lehrlingen berechtigt sein soll, der einer Innung angehört. Die Großindustrie ist viel zu mächtig und der Besitz von Maschinen und Werkzeugen viel zu einflußreich, als daß man daran denken könnte, den Herren Innungsmeistern allein ein solches Recht zu deklarieren, auch ist der Besitz des Meisterstitels keine Garantie dafür, daß man auch wirklich Meister in seinem Fach ist. Aber wohl kann die Gesetzgebung durch mildere Uebergangsbestimmungen von allen denjenigen, welche Lehrlinge beschäftigen, verlangen, daß der Arbeitgeber wenigstens Leute besitzt, welche als „Meister“ oder „Faktor“ eine Mittel- und Fachbildungsschule absolviert und ihr Gewerbe ordnungsmäßig erlernt haben sowie daß die Gehilfenzahl mit derjenigen der Lehrlinge im Verhältnis stehen muß. Bestrebt man sich durch die Reorganisation der Volksschule die Vorbedingung zu solchen Gesetzen zu schaffen, dann ist man nicht nur der Regelung der Lehrlingsfrage näher getreten, sondern man hat auch den ersten Schritt dazu gethan, um von dem Gewerbe die gewerblichen Freibeuter, Schmuckkonkurrenten und technischen Bastarde fernzubalten, welche überall einer allgemeinen Ausbildung des Gewerbes im Wege stehen. Doch darüber vielleicht ein andres Mal.

M.

Johannisfest-Drucksachen.

Zur Drucksachenlese des Johannisfestes haben sich noch einige Nachzügler gefunden. Wahrscheinlich wollten einige der Herren erst abwarten wie die Kritik ausfallen werde. Sie sollen aber deshalb nicht draußen bleiben.

Typographia Konstanz: Vierfarbiges, gut gesetztes und gedrucktes Programm (Otto Reuß). Die obere und untere Zeile des Titels hätten der umfangreichen Gutenbergvignette wegen im Bogen gesetzt werden sollen. — Verein Neudammer Buchdrucker: Schwarz und braun gedrucktes, in Format und Satz etwas dürftig ausgefallenes Programm. Braun und Schwarz harmonieren nicht gut. Die Karte ist besser, doch zeigt sie den Kardinalfehler so vieler Johannisfest-Drucksachen: zu tiefen Stand der Hauptzeile. — Der Ortsverein Barmen brachte eine fünffarbige Karte (Wilhelm Wandt), ferner ein dreifarbiges Programm und einige gut gebichtete Festlieder in doppelfarbig ausgeführtem Umschlage (Fr. Staats). Die Karte macht einen

guten Eindruck; die untere Partie hätte etwas mehr Sperrung auf Kosten der oberen Hälfte übertragen. An dem Programm wäre nur die Farberzusammenstellung Violett und Graugrün zu tauschen. Der Titel des Umschlages ist im großen Ganzen gut geformt und gedruckt; die Ranken im Oberbau ist falsch zusammengestellt. — Der Ortsverein Magdeburg ist durch zwei prächtige Sachen vertreten: eine einfarbige Festkarte (H. Wapler) und ein desgleichen Programm (Frieze & Fuhrmann). Bei der ersten hätte das Wort „Festkarte“ etwas breiter sein können, ferner befindet sich auf der vierten Seite der Schatten des die Devise enthaltenden Schildchens links und oben, statt umgekehrt. Auf der Titelseite des Programms stehen die beiden roten Linien etwas zu dicht am Schriftbilde. — Ortsverein Hamburg: Eine vom „vernünftigen Komitee“ herausgegebene, gesunde Witz enthaltende Johannisfest-Zeitung. — Die Typographia Braunschweig brachte an Feiertagskarten eine sehr nett aussehende fünffarbige Einlaßkarte sowie ein schwarzes einseitiges Programm, beide bei Albert Limbach gedruckt. Auf der Karte wirkt das Gelb der Mittelzeile nicht günstig, während auf dem Programm das Wort „Konzert“ sich etwas zu kräftig präsentiert. Dem Dichter des Prologs gebührt Anerkennung, ebenso dem des Liedes „Braunschweiger Luft“. — Der Buchdruckerverein zu Kiel, welcher mit der Johannisfeier eine Fahnenweihe verband, ließ sich sein Programm in sechs Farben bei Schmidt & Klammig drucken. Im allgemeinen macht das Programm einen guten Eindruck. Wäre der Setzer in der Wahl der Schriften etwas vorsichtiger gewesen (ein Programm braucht keine Schriftenprobe zu sein), so würde eine noch bessere Jenur herausspringen. — Die Ortsvereine Basel, Freiburg und Mühlhausen begingen ihre Johannisfeier gemeinsam zu Müllheim in Baden. Den Druck des hübschen dreifarbigigen Programms besorgten Kiepert & v. Bollschnig in Freiburg i. B. In der Umrahmung begegnen wir hier dem sogenannten Lattenbau, welchen wir längst zu Grabe getragen wähten. Interessant ist es, wie der Schlauberger von Setzer der zeitraubenden regelrechten Verbindung des Lattenwerkes aus dem Wege gegangen ist. Solche Kompositionen sind etwas gewagt und eigentlich unzulässig; der Lattenbau unterliegt ebenso wie der Tempelbau gewissen Konstruktionsgesetzen, an denen nicht zu rütteln ist.

X. Plauen, 2. August. Die Verabfolgung von 50 Pf. an erwerbsfähige Kranke hat ihre Schattenseiten. Einseiner dieses wäre dafür, daß an die Stelle des baren Geldes einfach Bezahlung für Arzt und Apotheke träte. Es würde der Betrag dafür in einzelnen Fällen sich höher stellen als 50 Pf. pro Tag, in vielen Fällen aber auch niedriger. Mit dieser Art der Unterstützung erwerbsfähiger Kranker wäre zugleich eine wirksame Kontrolle verbunden. Der Kranke, welcher bares Geld in die Hände bekommt, fällt leichter der Versuchung anheim, die Krankheit länger vorzuzögeln als vielleicht nötig. Er läßt sich ein Krankenzeugnis ausstellen und irgend ein Rezept verschreiben, geht wohl auch ein paarmal zum Arzt und nimmt zeitweise Medizin ein, glaubt aber damit seine Schuldigkeit getan zu haben und steckt im günstigsten Falle nach Abzug der Kosten für Arzt und Medizin jundsoviel Pfennige täglich in die Tasche. Die Versuchung ist zu groß. Anders, wenn kein bares Geld verabfolgt wird. Es liegt die Wahrscheinlichkeit sehr nahe, daß sich dann ein Kranke eher gesund melden wird. Welche Schwierigkeit bietet die Kontrolle erwerbsfähiger Kranker und wie werden pflichtgetreue Krankenbesucher angefeindet und behandelt? Ein in jüngster Zeit hier vorgekommener Fall sei als Beispiel angeführt. Ein Mitglied meldet sich magenkrank, es erhält Krankenzeugnis und Medizin. Nach einigen Tagen wird von einigen Kollegen bemerkt, daß der erwerbsfähige magenranke Kollege raucht; erstere sind in Zweifel, ob das Rauchen für Magenranke zuträglich und bringen die Sache in einer Versammlung vor. Dasselbst herrscht geteilte Meinung. Der ranke Kollege, welcher seitens des Kassierers Bemerkungen wegen des Rauchens hören mußte, geht zum Arzt und läßt sich bescheinigen, daß für einen Genohnheitsraucher, der vorübergehend magenkrank ist, „eine Zigarre täglich“ nicht Schaden bringend sei. Damit war diese Sache erledigt. Bald darauf wird Betreffender von einem Krankenbesucher (es war Sonntag vormittags) in einer Restauration getroffen, Wein trinkend (Wirtschaftsbesuch). Es wird von einem Mitgliede privatim beim Zentralvorstand angefragt, wie man sich dem Kranken gegenüber zu verhalten habe. Der Bescheid lautet, daß solche Mitglieder mit einer Ordnungsstrafe von 10 Mark zu belegen seien. Dies kam zur Kenntnis des Kranken, aber gleichwohl ging er eines Abends 7 Uhr direkt vom Geschäft in dieselbe Restauration, um eine Flasche Selters zu trinken, wobei ihn der nämliche Krankenbesucher trifft. Der Kranke sagt, er müsse Selters trinken. (Warum trinkt er denn nicht zu Hause, wo er doch jedenfalls billiger dazu kommt?) In der nächsten Versammlung wird von einer Seite, welche den Kranken verteidigt, gegen die Rechtskräftigkeit der verfügten Strafe protestiert, weil die letztere nicht vom Ortsvorstande nach vorheriger Anzeige des Krankentrotzlers beim Zentralvorstande beantragt sei. Darauf macht der betr. Krankenbesucher Mitteilung, daß der Magenranke neuerdings wieder und zwar direkt vom Geschäft in die Restauration gegangen sei und ein Mitglied stellt den Antrag, daß, da betr. Kranke gewußt hat, daß gegen ihn eine Ordnungsstrafe von 10 Mk. verfügt werden würde und er sich trotzdem in einer Restauration wieder antreffen ließ, beim Zentralvorstand eine Ordnungsstrafe von 15 Mk. zu beantragen. Darüber von gegnerischer Seite Protest und Verteidigung des Magenkranken. Schließlich wird der Antrag mit Stimmenmehrheit angenommen und dem Zentralvorstande berichtet. Letzterer will die Strafe nicht erhöhen und bleibt bei seiner Bestimmung von 10 Mk. Es wird nun dem betr. Kranken vom Ortsvorsitzenden mitgeteilt, daß er in eine Ordnungsstrafe von 10 Mk. genommen sei und selbige bis 30. September bezahlen müsse. Bierzehn Tage darauf erklärt der Betreffende, nachdem er sich vorher gesund gemeldet hatte, seinen Austritt. Da er die Strafe nicht bezahlt, so wird er natürlich als mit Meilen ausgeschlossen betrachtet. Das Geld kann leider nicht gerichtlich eingefallt werden und Betreffender hat doch schließlich mehr Gewinn als wenn er gar kein bares Geld in die Hände bekommen hätte und Arzt und Medizin aus der Kasse bezahlt worden wären. Es ist ungeheuer schwer, solche erwerbsfähige Kranke zu kontrollieren und die Erfahrung wird lehren, daß diese Kategorie von Kranken der Krankenkasse ein ganz nettes Stümchen kosten. Die Kontrolle solcher erwerbsfähigen Kranken gegenüber kann gar nicht streng genug sein; freilich haben die Mitglieder, die auf stricke Befolgung der Statuten sehen, um Ausschreitungen zu verhüten, die zweifelhafte Etre (wie in diesem Falle passiert), von gewisser Seite mit Titulationen wie Spion, Denunziant, Jesuit und was dergleichen Schmeichelnamen mehr sind, belegt zu werden. Aber nur nicht irre machen lassen! Festhalten am Statut, strenge Kontrollübung und das Bestreben darauf richten, daß die Bestimmung betreffend der sogen. 50-Pf.-Kranke baldigst geändert wird.

Beim Buntdruck, sei es an der Tiegel- oder Handpresse oder Maschine, kommt es fast immer vor, daß durch das vielmalige Anfassen der Bogen oder der Karten beim Punktieren Finger erbleken entstehen, was seinen Grund häufig darin hat, daß der Drucker, welcher in der Regel der Genauigkeit halber selbst punktiert, alle Augenblicke etwas andres anfassen muß, ohne Zeit zu haben, sich jedesmal die Hände zu waschen. Das gebräuchlichste Gegenmittel ist Speckstein, in welchen man die Finger taucht; auch wird, um den frischen Druck nicht zu verwischen, derselbe mit Speckstein überpudert, doch davon bekommt derselbe ein ungeschönes Ansehen, abgesehen davon, daß die noch zu bedruckenden Stellen des Papiers, wo Speckstein lagert, den Druck abstoßen, denn ganz rein läßt sich derselbe nicht wieder abwischen. Ein erprobtes Mittel, das Papier nicht zu beschmutzen, ist ein Stück weißer Thon, welchen man bei der Arbeit öfter mit den Fingern anfaßt, wodurch man sich immer reine, schweißfreie Hände erhält. Erwähnt sei noch, daß dieses Mittel ebenfalls für Setzer zu empfehlen ist, welche schwächliche Finger haben und dadurch am raschen Setzen gehindert sind. Ein öfteres Anfassen des Thones genügt, um die Finger sofort trocken zu machen, da der Thon die Feuchtigkeit schnell aufsaugt. 6. Von der Neuen Zeit, Stuttgart, Verlag von J. H. W. Dietz, ist soeben das 8. Heft des 3. Jahrganges erschienen. Inhalt: Abhandlungen: Das amerikanische Getreide, seine Produktion und sein Handel. Von Paul Lafargue. V. — Die thüringische Hausindustrie. Von Dr. Max Duarck. — Gernimal. Von Robert Schweißel. — Ein idealistischer Roman. — Die Cocapflanze und das Cocain. — Politische Korrespondenz. — Litterarische Rundschau: Dr. J. I. von Neumann-Spallart, Ueberführten der Weltwirtschaft. — Jens L. Christensen, Segen unsrer Kolonialpolitik. — Notizen: Die indische Baumwollensabrikation. — Der Einfluß der Beschäftigung auf die Sterblichkeit.

Die im 18. Jahrgange stehende Waldenburger Zeitung, bisher dreimal wöchentlich erscheinend, änderte mit dem 1. August ihren Titel in Waldenburger Hausfreund für Stadt und Land um und reduzierte das Erscheinen auf zwei Nummern per Woche.

Die Neue Welt, illustriertes Unterhaltungsblatt für das Volk, welche bisher in Stuttgart erschienen, wird seit kurzem in Hamburg verlegt und gedruckt. Bileichst wird mit dem Wechsel endlich auch eine „Infolgequenz“ ausgemerzt, die sich seit Jahren in genanntem Blatt eingeschlichen hat: die einzelnen Seiten der Hefte erschienen nämlich ganz nach Belieben bald mit bald ohne Spaltenlinien! W.

Das Abrechnungsbuch des Bayerischen Kunstgewerbevereins in München für 1885, welsch vorliegender Jahrgang den dritten des Unternehmens bildet, ist als Druckwerk um deswillen beachtlich, weil es in der wohlbestimmten altdeutschen Druckerei von Knorr & Hirth in München hergestellt und da mit einer großen Zahl jener typographischen Zuthaten versehen worden, über welche jenes Geschäft in so reichem Maße verfügt. Daß dabei nicht immer der „Hausstil“ von Knorr & Hirth, wenn wir uns so ausdrücken dürfen, eingehalten werden konnte, ist beim Annoncensteile des Wertes begründlich und entschuldbar; das silbergerechte davon, einem Werte von Schwabacher Schriftcharakter einen Antiquatitel vorzuziehen und einen modernen Antiquatitelschlag zu geben, will uns nicht recht einleuchten. — Dem Rechenschaftsberichte des Bayerischen Kunstgewerbevereins pro 1884 entnehmen wir, daß der Verein im genannten Jahre 178 Mitglieder neu gewonnen und am Jahreschlusse 2202 Mitglieder zählte, von denen 1333 auf München, 258 auf das obere Bayern und 611 auf Deutschland und das Ausland entfallen. Der Vermögensstand betrug Ende 1884 216567,30 Mk.

Der Redakteur der Reinfelder Nachrichten J. Zellinger in Reinfeld wurde wegen Ablehnung einer Berichtigung zu 30 Mk. beurteilt und die Berufungsinstanz bestätigte das Urteil. Das Gericht wollte daran, daß der Redakteur im guten Glauben gehandelt, nicht glauben.

Der Redakteur der Hilburgshausener Dorfzeitung Johannes Romme wurde vom dortigen Schöffengerichte wegen Verleumdung des Landrates Dr. Baumbach zu 48 Mk. verurteilt. Die Dorfzeitung hatte gelegentlich der Wahlbewegung in einem Inserat vom Kläger u. a. behauptet, „er könne sich noch immer nicht entschließen bei der einfachen Wahlheit zu bleiben“; das Gericht fand nach der Beweisaufnahme die Behauptung zwar begründet, bestand aber deren Form und so erfolgte die Verurteilung.

Ein Gattinger Hüttenarbeiter gewann einen gegen die Dortmunder Bergbaugesellschaft „Union“ angestregten Prozeß wegen Unfallentschädigung

Korrespondenzen.

* **Budapest.** Auf Ansuchen der Unabhängigkeitspartei berief der Vorsitzende des Vereins der Buchdrucker und Schriftsetzer eine Konferenz von Abgeordneten beider Parteien, um wenn möglich Grundlagen für einen Friedensschluß zu gewinnen. Vom Zustandekommen des Friedens machte derselbe sein Weiterfunktionieren abhängig. Von seiten der Unabhängigkeitspartei waren erschienen Dobs, Hölzel, Jhrlinger, Neubäusler, Schlenker und Tschutschegg; von seiten der Magyarisierungspartei Acs, Lang, Marich, Petö, Tanay und Zafa. Präsident v. Falk machte einen von ihm formulierten Vorschlag zur Basis der Verhandlungen, nach welchem die Typographia ungarisch erscheinen, der Gutenberg, der jetzt zweisprachig erscheint, künftig nur in deutscher Sprache erscheinen und vom Vereine mit 300 fl. jährlich subventioniert werden sollte. Der Vorschlag wurde indes abgelehnt und ein wie ein deus ex machina aufgetretener Antrag Tschutschegg angenommen, nach welchem der ungarische Typograph nach Bedarf eine Beilage in deutscher Sprache, die den Titel Gutenberg zu tragen hat, beigegeben werden soll. Die Typographia wird als Vereinsorgan allen Mitgliedern gratis geliefert. Das bisher erschienene ungarisch-deutsche unabhängige Blatt Gutenberg stellt sein Erscheinen ein. Der neu zu wählende Vereinsausschuß wird aus allen Parteien zusammengelegt. Die nächste Generalversammlung wird nun aus diesen Friedenspräliminarien einen endgültigen Friedensvertrag zu machen haben.

sechsjähriger Dauer. Die „Union“ hat dem... der ein Wein bei dem Unfalle verlor, 3600... Entschädigung nachzuzahlen, ihm monatlich... Rente von 51 Mk. zu gewähren und die Prozess... zu tragen, die sich auf 3—4000 Mk. belaufen...

Donstag den 21. Juli fand die Generalver... des Spar- und Vorkehrvereins für... rander und Schriftfeger in Wien statt. Aus... Rechnungsabschlüsse pro 1884 ersehen wir, daß... kausse des Jahres 818 fl. an Vorkehrungen erteilt... 728,85 fl. zurückgezahlt wurden; die ausstehen... Vorkehrungen betragen im ganzen 1550,45 fl. Der... Gewinn von 13,77 fl. wurde zur Abschreibung... nfinfcher Forderungen verwendet. Die Ge... anteile der Mitglieder betragen 1410,75 fl.,... Reservefonds ist 155,58 fl. Der vorgelegte Rech... abschlusse wurde genehmigt und dem Vorstand... Aufsichtsrate das Abolutorium erteilt.

In Wien starb im Alter von 32 Jahren der... habender der Maschinenfabrik Josef Ungers Söhne, ... Josef Unger.

Der Seher Tim. Dmorac in Belgrad gibt, wie... an der Stelle bereits kurz mitgeteilt wurde, vom... ab eine Wochenchrift unter dem Titel... heraus, die der dortigen Bevölkerung... Zunge als Leitfaden zur Orientierung... die Vorgänge in den einzelnen Balkanländern... soll.

Der Seher Johann Brutschki rettete in Basel... einem zehnjährigen Knaben, der beim Baden... Rhein durchschwimmen wollte und in halber... die Kraft verlor, das Leben.

Viktor Hugo hat in seinem Testament alles... schäftliche seines Nachlasses seinen drei Freun... Paul Meurice, Auguste Bacquerie und Ernest... überlassen mit der Bestimmung für die Ver... teilung, daß drei Kategorien gebildet werden: ... vollendeten Werke, die begonnenen, aber... ganz ausgeführt und die Entwürfe, Bruch... hingeworfenen Gedanken; letztere sollen den... „Océan“ erhalten, in Erinnerung an die Insel... schiff, auf der sie während der Verbannung des... angefangen des Océans entstanden. Für die... letzten Viktor Hugo 100000 Fr. aus. Vom... Erträge sollen die drei Bearbeiter von der ersten... 15, von der zweiten 25, von der dritten... Prozent erhalten. Die drei Testamentsvollstrecker... erklärt, die Arbeit im Geiste Viktor Hugos... nehmen zu wollen, auf das Honorar aber zu... gehen.

Briefkasten.

F. B. Freiburg: Wir haben zwar eine Meinung... den vorliegenden Fall, wollen aber doch dem... vorstände nicht vorgreifen und sandten deshalb... Schreiben an diesen. — C. S. 3: Deutsch-Frei...

Im Artikel aus Schlesien in Nr 90, 3. Zeile... oben, muß es heißen: v. Korn statt v. Bod.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen vom Monat Juli 1885.

1. Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Im Gau Osterreich-Thüringen hat ein Mitglied, welches schon über ein Jahr in einer dortigen Offizin konditioniert, hier und da einige Tage aussetzen müssen, angeblich wegen Arbeitsmangels. Für diese Tage beansprucht nun dasselbe die Arbeitslosen-Unterstützung nach § 1. Obwohl Betreffender, was die Steuerzeit anbelangt, hierzu berechtigt wäre, so kann sich der Vorstand doch zur Ausbezahlung der erwählten Unterstützung nicht verstehen, indem eine Entlassung aus dem Geschäft nicht stattgefunden hat und jeder Prinzipal laut § 31 Abs. 2 des Tarifs verbunden ist, die bei ihm konditionierenden Gesellen voll zu beschäftigen oder für etwaige Zeitverlängerung zu entschädigen. — Dem Gesuche dreier konditionsloser Mitglieder, die Arbeitslosen-Unterstützung in Nordhausen, Stettin und Steele (Bezirk Eilen) beziehen zu dürfen, wird entprochen. — Bewilligt 2 Mitgliedern im Rheingau und Saalgau je ein Beitrag zu den Umzugskosten.

2. Tarif. Für 2 Mitglieder in Tauberbischofsheim und je 1 Mitglied in Hüblich (Odergau), Grünberg i. Schl. und Leipzig, welche wegen Tarifdifferenzen konditionslos geworden sind, wird die Unterstützung nach § 2 bewilligt.

3. Invalidentasse. Die Verwaltungen der gegenseitigen Invalidentassen zu Bremen, Freiburg in Baden, Kassel und Stuttgart wurden laut Generalversammlungsbefehl aufgefördert, den Uebertritt der betr. Orts- resp. Gauassen in die Zentral-Invalidentasse bis 1. Januar 1886 zu beverstelligen, im andern Falle die Gegenseitigkeit als aufgehoben zu betrachten sei. — Als Invaliden wurden angemeldet: In Frankfurt a. M. der Seher Wilhelm Hartmann und in Brunzenwaldau (Salzessen) der in der Krankentasse ausgeleitete Seher A. Suter.

4. Krankentasse. Die von der Generalversammlung zu Berlin beschlossenen Änderungen des Statuts sind unterm 25. Juli von der kgl. württembergischen Regierung zu Ludwigsburg genehmigt worden. — Auf Grund des § 12 des Statuts wurden 8 Mitglieder im Bereiche der Verwaltungsstellen Berlin, Dresden, Hannover, Leipzig, Stettin und Speier mit Ordnungstrafen belegt. — Ausgeschlossen gemäß § 5a des Statuts: 1 Mitglied in Naumburg. — Neu aufgenommen in den Verwaltungsstellen: Frankfurt a. M. 29 Mitglieder, Breslau 10, Berlin 8, Freiburg 4, Altenburg, Hannover, Posen und Speier je 3, Stettin 2, Dresden und Halle je 1 Mitglied.

5. Verwaltung. Die Beschwerde eines Mitgliedes im Gau Hannover wegen erfolgten Ausschlusses wird, nachdem konsultiert worden, daß Betreffender zu tarifwidrigen Bedingungen in einer geschlossenen Druckerei Kondition angenommen hat, als

nichtbegründet zurückgewiesen. — Genehmigt die Reglements vom Saalgau und Niederrhein-Westfalen. — Zur Kenntnis genommen die von den Revisoren unterzeichnete Bilanz der Allgemeinen und Zentral-Invalidentasse sowie diejenige des Corr. pro 2. Quartal 1885.

6. Geschäftsverkehr. Eingegangen 351, abgegangen 471 Postsendungen.

Posen. Zum Ortskassierer wurde Herr Kasimir Strzetuski (Hofbuchdruckerei) gewählt. Briefe und Geldsendungen sind an diese Adresse zu richten. Schweinmünde. In der Buchdruckerei von G. Schmidt sind Konditionsanerbietungen mit Vorsicht aufzunehmen, da mehrere Vereinsmitglieder wegen nichttarifmäßiger Bezahlung aufhören werden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Heiligenstadt der Seher Guido Vogel, geb. in Johannegeorgenstadt 1836, ausgebildet in Annaberg 1855; war noch nicht Mitglied. — Georg Hartung in Göttingen, Kästners Buchdruckerei.

In Leipzig der Drucker Moriz Umbreit, geb. in Leipzig 1846, ausgebildet daselbst 1865; war noch nicht Mitglied. — Aug. Meyer, Eifenstraße 17.

In Ottweiler Aug. Servatius, ausgebildet in Ottweiler 1855. — G. Menge in Saarbrücken, Gebr. Hofers Buchdruckerei.

In Pirmasens der Seher Christian Bernhardt, geb. in Dürkheim 1867, ausgebildet daselbst 1884; war noch nicht Mitglied. — Karl Köhl in Kaiserslautern, Mannheimer Straße 32.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Der Seher Johann Hilscher aus Römerstadt (Leipzig 24), welcher zuletzt zwei Wochen in Reise in Kondition stand, erhielt bei der Abreise weiße anstatt grüne Legitimation, trotzdem H. erst 20 Wochen bei uns gesteuert hat (außerdem 26 Wochen in Brünn und 6 Wochen in Bozen); in München wurde demselben wieder grüne Legitimation ausgehändigt. Die Herren Reisekassierverwalter werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Abreise eines Mitgliedes daselbst 52 Wochen zu den Kassen des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker gesteuert haben muß, ehe es Anspruch auf weiße Legitimation machen kann. Die in gegenseitigen Kassen geleisteten Beiträge kommen in bezug auf weiße Legitimation nicht in Anrechnung. — Im Einbindung der Bücher von Eduard Michel, Schweizerberg aus Weimar und Karl Kapp, Drucker aus Ludwigschafen ersucht der Hauptkassierer.

Luzern. Wegen Lehrlingsfrage stehen Streitigkeiten in Aussicht und sind daher Konditionsanerbietungen von hier aus bis auf weiteres nicht zu beachten.

Anzeigen.

Vorteilhafte Kauf-Offerte.

Eine kleine wohlfortierte Buchdruckerei-Einrichtung, Pariser System und noch nicht gebraucht, ist abzugeben zum billigen Preise von 2400 Mk. Anfragen unter Nr. 314 bejorgt die Exped. d. Bl.

Auktion.

Donstag den 11. August c. vormittags 11 Uhr... ich zwangsweise gegen bare Zahlung im... zum Prinz von Preußen in Schaffstädt eine... druckerei mit Blattverlag, 1 Schnellpresse (Wert...), 1 Sialische eiserne Handpresse mit zwei... eiserne Schließplatte, Schließrahmen, 10 Set... schriften, 25 Set. Broschüren sowie diverse... Buchdruckereigenstände. (B. 7605 H.)
Der Verkauf findet bestimmt statt. [305]
Braun, Gerichtsvollzieher in Lauchstädt.

Eine Tiegeldruckpresse

Zubehör, zwar gebraucht, aber sonst fehlerfrei, (wünsche ich) — event. auch mehrere Satz Lettern ec. zu kaufen.
E. Stoermer, Breslau. [312]

geb. Tiegeldruckmaschine (Stößler, Schmitt... che & Co., Stuttgart) wieder gut vorgerichtet, ... 33 x 23 cm, verstellbare Laufschienen, eigenes... ist für 275 Mk. bar zu verkaufen. Offerten... U. D. 284 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Accidenzseher

durchaus auf der Höhe der Zeit steht, für ein... einzurichtendes Geschäft gegen hohen Lohn ge... Off. u. R. 123 postl. Dortmund erb. [306]

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei

<p>SPECIALITÄTEN:</p> <p>Erzeugung von Original-Novitäten in Schreib-, Rondo- und Zierschriften, Einfassungen, Ornamenten, Passepartouts, Vignetten, Polytypen, etc. etc.</p> <p>Grosses Lager von allen Brod- und Titelschriften.</p>	<p>Complete EINRICHTUNG von Buchdruckereien incl. neuer oder gebrauchter Maschinen binnen kürzester Zeit und zu günstigen Conditionen.</p> <p>Buchdruckerei-Utensilien.</p> <p>Maschinenhandlung.</p>
---	--

Haussystem: Didot.

Offenbach a. Main
und Breslau

Obige Handschrift-Typen besitzen wir in 4 Größen: Cicero, Tertie, Doppelcicero und Caetera, und machen wir hierauf besonders aufmerksam.

Maschinenmeister.

Ein tüchtiger Maschinenmeister wird in eine größere Zeitungsbuchdruckerei zur Führung mehrerer Rotationsmaschinen unter günstigen Bedingungen gesucht. Nachdienst nicht erforderlich. Schriftliche Anerbieten mit Angabe der bisherigen Stellung übermitteln Haafenstein & Vogler, Frankfurt a. M. sub Chiffre W. B. 445. (H. 63065) [302]

Ein Maschinenmeister

streng soliden Charakters, wird auf sofort gesucht. Selbiger muß äußerst akkurat und tüchtig in seinen Arbeiten sein, vollständig selbständig arbeiten können und das Anlegen und Punktieren mit übernehmen. Ein solcher, der auch im Setzen nicht unerfahren ist, erhält den Vorzug und ist in diesem Falle die Kondition eventuell von Dauer. Offerten wolle man an die Hofbuchdruckerei in Bückeburg richten. [310]

Ein Maschinenmeister

in allen Zweigen seines Faches wohl bewandert und in gelegtem Alter, der auf dauernde Kondition reflektiert, findet solche in Louis Woscheyers Buchdruckerei in Cannstatt. — Die Herren Bewerber werden ersucht ihren Offerten Abschriften der Ausweise über seitherige Thätigkeit gef. beifügen zu wollen. [309]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

gelegten Alters, im feinem Accidenz- und Tüten-Druck erfahren, sowie ein **fortiger Accidenzseher** beide zum sofortigen Antritt, sind in dauernde Stelle bei Leopold Elias, Kofien (Prov. Posen). [307]

Musenklänge

Litterarisch-typographische Monatshefte. Redaktion und Verlag **Karl Witt**, Biel (Schweiz). Abonnement pro Jahr: 5 Mk., 5 Fr., 2,50 fl. — Einzelnummern: 50 Pf., 30 Kr., 50 Ct. — Monatlich zwei Bogen gr. Oktav. Litterarische Konkurrenz!! Für die beste Novelle, Buchdruckerkreise behandelnd, Umfang zwei Bogen Goethes sämmtl. Werke. — Für die besten Gedichte, einen Bogen umfassend, eine Hälfte Buchdruckerkreise, andere ad libitum oder zusammen ein ganzes Epös: Schillers sämmtl. Werke. — Bedingungen: Abonnement auf die W. für ein Jahr. — Sämmtliche Abonnenten haben Anteil auf ein Exemplar von A. Waldows Die Buchdruckerkunst I. Teil. — Vertreter in größeren Städten gegen hohen Rabatt gesucht.

Offene Maschinenmeisterstelle.

Gesucht wird für sofort ein jüngerer, tüchtiger Maschinenmeister für eine mittelgroße Druckerei in Basel. Derselbe sollte in der Stereotypie bewandert sein und in dringenden Fällen auch am Kasten ausbessern können. Bei guten Leistungen und solidem Charakter wird gute Bezahlung und dauernde Anstellung zugesichert. Anmeldungen unter Angabe von Referenzen nimmt die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Basel unter Chiffre H. 3192 Q. entgegen. [311]

Maschinenmeister

durchaus bewandert im Accidenz-, Illustrations- und Farbendruck per Mitte August gesucht.
Max Hahn & Co., Mannheim. [289]

Zwei tüchtige Schweizerdegen

(Handpresse) finden zum 24. August Kondition. Werte Offerten mit Gehaltsanprüchen an
L. Birt, Gläselth a. d. Weser. [318]

Stereotypen

der im Maternschlagen durchaus zuverlässig, findet in Leipzig dauernde Stellung. Adressen unter G. 303 find an die Exped. d. Bl. franko zu richten.

Gesucht werden zwei tüchtige

Maschinengießer.

C. Koberg, Schriftgießerei, Leipzig. [308]

Tüchtige Schriftgießer und Fertigmacher finden sofort Beschäftigung in Wilhelm Cronaus Schriftgießerei, Berlin W. [297]

Ich suche einen zuverlässigen jungen Mann als

Expedienten

für meine Gießerei. Bewerber, die einem derartigen Posten bereits vorgestanden haben, wollen sich schriftlich melden bei Wilhelm Voelckers Schriftgießerei, Berlin, Wasserthorstraße 52. [313]

Suche sofort od. später als Werk-, Accidenz- oder Zeitungssetzer Kondition. **Wilh. Pötter**, Güttersloh (Westf.), Bahnhofstraße 468. [304]

Ein junger tüchtiger Schriftsetzer

sucht unter tarifmäßigen Bedingungen Kondition. Werte Offerten erbeten sub H. P. 25 postlagernd Berlin W., 62. [316]

Ein junger Setzer sucht Stellung, wo ihm Gelegenheit geboten, sich an der Maschine vollständig auszubilden. Werte Offerten mit Gehaltsangabe an G. Z., Görlitz, Postplatz 2, III., erbeten. [315]

REINHARDT & BOHNERT

Leipzig, Kochstrasse 4.

Fabrik von Metall-Utensilien und Maschinen für Buchdrucker.

Schriftgiesserei

Otto Weisert, Stuttgart

liefert complete Buchdruckerei-Einrichtungen in bestem Material, feiner Ausführung und kurzer Frist.

Grosses Lager in Brot-, Titel- und Zierschriften, Initialen, Ornamenten, Einfassungen, Kopfleisten, Schlussvignetten etc.

Den Herren Zeitungsbesitzern

empfehlen, als **zugkräftig** und **billig**, die von uns herausgegebenen **tendenzfreien Zeitungsbeilagen**

Illustrierte Unterhaltungsblätter (acht- und vierseitig), mit Originalbeiträgen erster

Schriftsteller (wöchentlich erscheinend).

Illustrierte achtseitige Unterhaltungsblätter mit integrierendem Mode- und

Haustell (wöchentlich erscheinend).

„**Mode und Haus**“, praktische illustrierte Frauenzeitung (vierzehntägig erscheinend).

Landwirtschaftliche und Handelsbeilage, Universalblatt für Landwirtschaft, Handel und Verkehr (acht- und vierzehntägig).

In Verbindung mit diesen Beilagen:

Viele Gratis-Zugaben, wie tendenzfreie Reichs- und Landtagsberichte, Briefkasten für

juridische, landwirtschaftliche und finanzielle Anfragen, Preisrätsel, Gedichte für Gedenktage,

Vergünstigung billigen Bezugs guten Feuilletonmaterials, kurze Sensationstelegramme, letztere

gegen Erstattung der Barauslagen.

Als Ersatz für die zwei- und dreimal wöchentlich erscheinenden Zeitungen hat sich bewährt die von uns

herausgegebene, **tendenzfreie**, sogenannte

Kopflöse Zeitung, in den beiden inneren Seiten mit allem Wissenswerten bedruckt.

Vorteile des Bezugs der kopflösen Zeitung: Bedeutende Ersparnis gegenüber der

Selbsterstellung, imposantes Format, gutes Papier, zuverlässige Redaktion, rascheste Veröffentlichungen.

Unsere **Gewinnlisten der Königl. preussischen Klassenlotterie** in druckfertigen Stereotyp-Platten und Bellagen (ungefähre Veröffentlichungsparität mit Berlin) entheben die

Herren Zeitungsbesitzer des kostspieligen, zeitraubenden Zahlensatzes und ermöglichen ihnen

raschere Veröffentlichung als bisher.

Probenummern sämtlicher Verlagsachen mit Bezugseinzelheiten gern gratis zur Verfügung. [278]

Berlin W. 64.

Behrenstrasse 22a.

John Schwerins Verlag, Aktien-Gesellschaft.



Buch- & Steindruckfarben-Fabrik
Kast & Efinger
FEUERBACH-STUTTART
Russbrennerei, Firnisssiederei,
Walzenmasse

A. Kraft, Tischlerei
Berlins S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt

Regale, Schriftkästen

Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit
und versendet
darüber illustrierte Preislisten.

Cylinder-Heberzüge

Englisch Leder Prima, 67 Cmt. breit, per Mtr. M. 4.
Gummituch, 92 Cmt. breit, per Mtr. M. 9.
Franz. Druckfilz, 103 Cmt. breit, per Mtr. M. 16.
Schmutztuchstoff, 70 Cmt. breit, per Mtr. M. 1.
Rollenpapier, per 1/2 Kilo M. 1,20.

Alexander Waldow, Leipzig.



GRAVIR-ANSTALT

Utensilien-Handlg. Galv. Anstalt
Schriftgiesserei
JULIUS KLINKHARDT
Fuch-Tischlerei Leipzig

ZINCOGRAPHIE

Ein gewandter Setzer (22 Jahr alt), im Zeitungs- wie Accidenzsetz tüchtig, sucht baldigst Kondition. Werte Offerten mit näheren Bedingungen unter E. M. 64 postlagernd Magdeburg erbeten. [317]

Ein junger tücht. strebsamer Accidenzsetzer sucht Kond. Werte Off. sub F. 226 postl. Leipzig. [316]

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.
Anleitung zur Chemotypie. Von A. Isermann. Preis 1 M. 75 Pf.
Anleitung zur Herstellung von Buchdruckplatten mittels Zinkätzung. Von L. Hans. Preis 1 M. 50 Pf.
Anleitung zur Gyps- und Papierstereotypie. Von A. Isermann. Mit Illustrationen. Preis 2 M. 50 Pf.
Anleitung zur Holzschneidekunst. Von A. Hering. Preis 2 M. 25 Pf.



BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten

BUCH- und STEINDRUCK-FARBEN

Firnisssiederei Russbrennerei

VICTORIA WALZENMASSE.

LEIPZIG.

Der unentgeltliche **Konditionsnachweis** des Maschinenmeisterversins Berl. Buchdr. befindet sich bei S. Prescher, Berlin N., Tempelstr. 2, II., in Rom. bei Garroth Nachf., Berlin SW., Lindenstraße 43.

Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzig.
Konditionsanerbietungen aus der Druckerei von Leopold & Vör sind mit Vorzicht aufzunehmen und bin ich zu näherer Auskunft gern bereit.
J. B. Reuß, Vorsitzender
Reudnitz-Leipzig, Schulstraße 6, III.